

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information

Allversöhnung

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Einleitung

In vielen landes- wie freikirchlichen Predigten und Stellungnahmen ist oft von der unendlichen Liebe Gottes in allen Lebenslagen die Rede. Was aber ist dann mit dem Jüngsten Gericht, auf das alles zuläuft? Braucht es das eigentlich noch?

Der Professor an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen, Rolf Hille (Heilbronn), erklärt, warum nicht alle automatisch in den Himmel kommen und warum die Kirche über das Gericht Gottes predigen muss.

1. Das Märchen vom lieben Gott

Protestanten feierten im Jahr 2017 „500 Jahre Reformation“. Immerhin hat Martin Luther das bedeutendste Problem der spätmittelalterlichen Kirche gelöst: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“

Doch schaut man genau hin, zeigt sich gerade hier eine Verlegenheit. Denn nach heutiger Auffassung ist das nie ein Problem gewesen. Hört man es heutzutage doch zwischen Flensburg und Konstanz, zwischen Aachen und Frankfurt/Oder von fast allen Kanzeln: *„Macht euch um den lieben Gott keine Sorgen; der ist und bleibt lieb; vergeben ist sein Metier. Angst vor Gottes Gericht, das war gestern. Der Jüngste Tag ist harmlos, und die Hölle bleibt leer.“*

Diese Theologen sind der Ansicht: Gott hat schon immer und überall jedem Menschen vergeben. Er hat beschlossen, jeden nach dem Tod direkt in den Himmel aufzunehmen. „Allversöhnung“ heißt das Zauberwort. Ob jemand persönlich an Christus glaubt oder nicht, kann man getrost dahingestellt sein lassen. Die Liebe Gottes kommt wie ein milder Mairegen über jeden.

Doch wenn das Jüngste Gericht nicht stattfindet, wo bleibt dann die Gerechtigkeit? Sind dann die Massen-

mörder Mao, Stalin, Pol Pot und Hitler auch alle im Paradies? Wie soll man dann all die Übel, die Krankheiten, die Verbrechen und Katastrophen in der Welt einordnen? Ohne Gericht erscheint Gott als ein „tintenblütiger Greis, als ein alter Mann mit weinerlicher Stimme“, der mit der Welt und den Menschen nicht mehr zurechtkommt – ganz so wie es Wolfgang Borchert (1921–1947) in seinem Bühnenstück „Draußen vor der Tür“ beschreibt.

2. Der Höllensturz der Verdammten

Weite Teile der evangelischen Theologie sind mit ihrer „Gottesbummelei“ in die Sackgasse des Liberalismus gelaufen. Denn in der Bibel steht es anders. Gott ist heilig und deshalb auch zornig. Er widersteht der Sünde und richtet sie. Niemand kommt leichtfüßig und automatisch in den Himmel. Das Jüngste Gericht findet statt. Die Weltgeschichte hat einen doppelten Ausgang. Zum einen gibt es diejenigen, die ihre Hoffnung auf Jesus Christus setzen. Sie ruft er nach dem Tod in seine himmlische Gemeinschaft. Sie sind gerettet. Diesen Menschen stehen allerdings jene gegenüber, die mit ihrer unvergebenen Schuld im Unglauben sterben. Sie müssen in der Gottesferne – die sie selbst gewählt haben – leben. Der doppelte Ausgang der Weltgeschichte wird vielfältig und mit klaren Worten in der Bibel bezeugt:

- *„Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“* (Daniel 12,2).
- *„Dann wird Christus sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“* (Matthäus 25,41).

Der berühmte Maler Peter Paul Rubens (1577–1640) hat in seinem Gemälde „Höllenssturz der Verdamm-

ten“ eindrücklich dargestellt, dass die Menschen zur Linken in einen bodenlosen Abgrund stürzen. Jeder klammert sich an einen anderen. Aber weil keiner von ihnen bei Christus Halt gesucht hat, sind sie alle verloren. Am Ende des menschlichen Lebens steht das Gericht Gottes. Es hat für alle, die nicht die Gnade von Jesus Christus suchen, schwere Folgen.

Der große Evangelist Billy Graham hat als Verantwortlicher des ersten Kongresses für Weltevangelisation 1974 im Foyer des Konferenzzentrums in Lausanne eine elektronische Uhr in Gang gesetzt. Sie zeigte den 2.700 Evangelisten aus über 50 Ländern nicht die Zeit an, sondern die Zahl der Menschen, die seit Beginn der Tagung geboren worden sind und die das Recht haben, das Evangelium zu hören. Mission ist lebenswichtig.

„Gott ermahnt durch uns; so bitten wir an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Korinther 5,20).

3. Die letzten Ziele Gottes

Nun hat das Gericht Gottes noch eine weitere Dimension, die mit dem Stichwort „Ewigkeit“ umschrieben ist. Als irdische Wesen können wir nicht anders, als zeitlich zu denken und zu empfinden. Die Ewigkeit stellt jedoch einen grundlegend anderen Wirklichkeitsbereich als den der Zeit dar. In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, dass das Neue Testament das Wort Ewigkeit (Äon) häufig im Plural gebraucht (Äonen). Es gibt lange Weltzeitalter, die aufeinander folgen. Gott führt seine Geschichte von einem Äon zum nächsten. Jenseits unserer Zeitvorstellungen eröffnet Gott Horizonte, die über unser Denkvermögen hinausgehen.

Während die Aussagen vom doppelten Ausgang des Gerichts direkt und in sich eindeutig sind, gibt es biblische Perspektiven bezüglich der Heilsabsicht

Gottes, aus denen wir indirekt etwas von den letzten Zielsetzungen Gottes erahnen können.

- *„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“* (1. Timotheus 2,4).
- *„Denn Gott hat alle beschlossen unter den Ungehorsam, auf dass er sich aller erbarme“* (Römer 11,32).
- *„Jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“* (Offenbarung 5,13).
- *„Wenn aber alles Gott untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem“* (1. Korinther 15,28).

4. Der Trost des Wortes Gottes

Diese Bibelstellen von der universalen Heilsabsicht Gottes heben in keiner Weise die Botschaft vom doppelten Ausgang – d. h. von Gericht und Verdammnis bzw. Heil und Seligkeit – auf, sondern unterstreichen sie. So ernst, wie Gott die Sünde Adams und Evas genommen hat, als er sie aus dem Paradies vertrieb, so ernst müssen wir die prophetischen Worte über die zukünftigen Gerichte Gottes nehmen. Seit dem Sündenfall bestimmen in unserer Welt jenseits von Eden Mühsal und Leid, Krankheit und Tod das Leben. Die Gerichte Gottes über die Todesgrenze hinaus sind ge-

wiss nicht weniger schmerzhaft. Dennoch bleiben die oben aufgeführten Bibelzitate zum Heil bestehen. Das bedeutet: Die biblische Rede vom doppelten Ausgang der Weltgeschichte ist klar und messerscharf. Sie rüttelt auf und fordert Umkehr. Die öffentliche Verkündigung der Kirche soll von Gesetz und Evangelium bestimmt sein. Durch das Gesetz werden Sünder in ihrer Selbstgerechtigkeit erschüttert. Durch das Evangelium lockt Christus mit der Liebe Gottes. Diese Wahrheit steht im Zentrum des Neuen Testaments.

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind AG WELT-Kurzinformationen auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns. Bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation Brennpunkt Weltanschauung zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

Spendenkonto AG WELT e.V. Sparkasse Lemgo
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21
BIC: WELADED1LEM